

FDP.Die Liberalen, Postfach, 3001 Bern

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft
Bildung und Forschung WBF

Bern, 21. September 2022

Schweizer Konferenz der kantonalen
Erziehungsdirektoren

**Revisionen der Maturitäts-Anerkennungsverordnung und der Verwaltungsvereinbarung über die
Anerkennung von Maturitätszeugnissen - Vernehmlassungsantwort der FDP.Die Liberalen**

Sehr geehrte Damen und Herren

Für Ihre Einladung zur Vernehmlassung oben genannter Vorlage danken wir Ihnen. Gerne geben wir Ihnen im Folgenden von unserer Position Kenntnis.

Aufgrund der hohen Qualität der gymnasialen Ausbildung, kann mit Erlangen der Matura eine freie Hochschulwahl erfolgen. FDP.Die Liberalen unterstützt die Zielsetzung der Verordnung, dieses Alleinstellungsmerkmal der «allgemeinen Studierfähigkeit» langfristig sichern zu wollen, sowie die Verordnung selbst. Da sich die (Arbeits-)Welt in einem Wandelprozess befindet, muss das Curriculum den neuen Trends und Gegebenheiten angepasst werden, um die Schülerinnen und Schüler gut für die Zukunft vorzubereiten. Mit der Aufwertung der Fächer Informatik sowie Wirtschaft und Recht zu Grundlagenfächer wird diesem Wandel Rechnung getragen. Fachspezifisch ist es der FDP wichtig, dass das Fach der Philosophie gestärkt wird. Das Fach Religion soll zudem zum Ziel haben, Kenntnisse über die verschiedenen Religionen der Welt zu vermitteln. In diesem Rahmen ist auch die Stärkung der «politischen Bildung» erfreulich.

Ebenfalls begrüssenswert ist die Festlegung einer nationalen vierjährigen Mindestdauer für die gymnasiale Ausbildung. Durch die Angleichung wird die Vergleichbarkeit gestärkt und somit das System insgesamt fairer. Die Transition in die Tertiärstufe oder ins Arbeitsleben ist mit schwierigen und bedeutenden Entscheidungen verbunden. Mit der Einführung eines kostenlosen Angebots im Bereich der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung wird dieser Übergang erleichtert. Im Sinne einer breiten Allgemeinbildung ist bei Art. 26 die Variante 1 zu wählen. Damit wird erreicht, dass sich die Maturandinnen und Maturanden sowohl in einem MINT-Fach als auch in einem geistes- bzw. sozialwissenschaftlichen Fach bewähren müssen. Im Gegensatz hierzu wird bei Art. 28 die bereits etablierte Prüfungsmodalität präferiert, da der erläuternde Bericht nicht aufzeigen konnte, inwiefern ein Wechsel zu einer stärkeren Gewichtung der Maturitätsprüfung einen bildungstechnischen Mehrwert generieren würde.

Die Schweiz besitzt mit dem dualen Bildungsweg einen klaren Standortvorteil. Um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben, muss neben der Adaptierung der gymnasialen Ausbildung auch die Berufsbildung gestärkt werden.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und für die Berücksichtigung unserer Überlegungen.

Freundliche Grüsse
FDP.Die Liberalen
Der Präsident

Der Generalsekretär



Thierry Burkart
Ständerat



Jon Fanzun